

Commissionen, da sich ebenfalls nur zwei Parteien gegenüberstanden, die sich seither bekämpft und von der jede nun mehr sucht, so viel als möglich für ihre Interessen an Terrain zu gewinnen, eine ziemlich lebendige, und bewegte sich aussichtslos nur in den Kreisen der Generaldiscusses. Von Seiten der Bundesmitglieder wurde hervorgehoben, daß man bisher bekommen sei in der edelsten Absicht, etwas Gutes und Neues zu schaffen, daß man deshalb auch an Particularinteressen opfern wolle, daß man aber vor allen Dingen für die neue Körperschaft eine Grundlage, ein Statut, schaffen müsse, zu welchem Zweck die einladende Körperschaft eine Vorlage der Versammlung zur Beratung unterbreitet habe. Die Vertreter der Allgemeinen deutschen Kriegercameradschaft traten der Ansicht entgegen, indem sie zum Theil sich ganz entschieden gegen jede Statutenberatung ausprägten, zum Theil den Antrag stellten, daß der deutsche Kriegerbund der Allgemeinen deutschen Kriegercameradschaft beitrete und das Statut der letzteren event. mit erforderlichen Abänderungen als das Statut der neuen Körperschaft anzusehen sein soll; der Name der Körperschaft aber, sowie die definitive Constituierung derselben erfu auf dem von der Allgemeinen deutschen Kriegercameradschaft während des Sommers nächsten Jahres nach München zu berufenden Allgemeinen deutschen Kriegertag zu erfolgen habe. Wie leicht ersichtlich war unter solchen Umständen eine Verständigung der beiden Parteien sehr schwierig.

Endlich Abends 7½ Uhr wurde folgender Antrag angenommen: „Der deutsche

Kriegerbund und die Allgemeine deutsche Kriegercameradschaft schließen ein

Bündnis, das vorläufig dadurch einen facischen Ausdruck findet, daß der Präsident der Allgemeinen deutschen Kriegercameradschaft in den deutschen Kriegerbund und der Präsident des deutschen Kriegerbundes in die Allgemeine deutsche Kriegercameradschaft eintritt. Demnächst tritt die Commission in die

Beratung eines Statutenentwurfs, welcher der neu zu bildenden Vereinigung aller deutschen Kriegervereine und Verbände zur Grundlage dienen soll.“ Dieser Beschuß wurde mit allen gegen zwei Stimmen (zwei Cameraden von der Allgemeinen deutschen Kriegercameradschaft) gefasst, und hierauf die Beratung des Statutenentwurfs auf nächsten Sonntag, Vormittag 10 Uhr, fortgesetzt.

(N.L.C.) [Über den materiellen Theil der Verhandlungen der Reichs-Justizcommission] in der Sitzung vom 24. September, in welcher, wie bereits erwähnt, die erste Lesung der Strafsprozeßordnung beantragt wurde, fragen wir noch folgendes nach: zunächst erledigte die Commission den Rest des von der Strafvollstreckung handelnden Abschnitts. Die auf die Todesstrafe sich beziehenden §§ 409—410 fanden nach kurzer Debatte unveränderte Annahme. Eine eingehende Erörterung rief der von der Vollstreckung der Freiheitsstrafe handelnde § 411 hervor. Insbesondere herrschte über die Frage, ob ein Aufschub der Strafe aus Rücksicht der Billigkeit und Humanität in die Hände der Gerichte, oder, wie der Entwurf es voraussetzt, in die Hände der Staatsanwaltschaft gelegt werden sollte, eine erhebliche Meinungsverschiedenheit, wobei namentlich auch darüber viel getritten wurde, ob die Gewährung des Strafauschubs ein Act gleich vertheilender Gerechtigkeit, oder eine Art der Begnadigung sei. Schließlich entschloß sich die Commission in ersterem Sinne für einen Antrag des Abg. Eysoldt, wonach das erkennende Gericht besucht sein soll, dem Berurtheilten, jedoch nicht über vier Monate hinaus, einen Strafauschub zu gewähren. Außerdem wurde auf Antrag des Abg. Reichenperger beschlossen, daß säugenden Müttern bis zu dem Zeitpunkte, wo die Kinder entwöhnt werden können, ein Strafauschub gewährt werden soll. Ferner nahm die Commission mit großer Mehrheit einen Antrag des Abg. Dr. Bünz an, wonach, wenn der zu einer Freiheitsstrafe Berurtheilte nach Beginn der Strafvollstreckung ohne Unterbrechung derselben wegen körperlicher oder geistiger Erkrankung in eine von der Strafanstalt getrennte Heil- oder Krankenanstalt gebracht werde, das Gericht den Aufenthalt in dieser Anstalt auf die Strafe anrechnen sollte, sofern nicht die Krankheit eine selbstverschuldet ist. Endlich wurde auf Antrag des Abg. Strudmann eine Bestimmung angenommen, daß die Staatsanwaltschaft besucht sei, befußt Vollstreckung einer Freiheitsstrafe einen Haftbefehl zu erlassen, wenn der Berurtheilte auf die an ihn ergangene Ladung zum Antritt der Strafe sich nicht gestellt hat, oder der Flucht verdächtig ist, sowie einem Steckbrief, wenn der Berurtheilte flüchtig ist oder sich verborgen hält. Die §§ 412—416 wurden mit unwesentlichen Modificationen angenommen, nachdem ein Antrag, die bei der Strafvollstreckung nothwendigen gerichtlichen Entscheidungen durch Urteil nach vorausgehender mündlicher Verhandlung zu erlassen, abgelehnt worden war. Bei dem letzten Abschnitt (Kosten des Verfahrens) wurden die §§ 417—421 unverändert angenommen. Daneben erhält ein Antrag des Abg. Reichenperger die Mehrheit, nach welchem einem freigesprochenen oder außer Verfolgung gesetzten Beschuldigten die nothwendigen Auslagen aus der Staatskasse ersetzt werden sollen. Bei § 422 wurde auf Antrag derselben Abgeordneten beschlossen, daß das Gericht demanden, welcher wider besseres Wissen oder aus grober Fahrlässigkeit eine falsche Anzeige gemacht habe, nicht allein die in Folge dessen der Staatskasse, sondern auch die den Beschuldigten erwachsenen Kosten aufrechnen könne. § 424 wurde unverändert angenommen, § 425 mit einem vom Abg. Eysoldt beantragten Zusatz, daß bei der Privatlage die Anwaltskosten als nothwendige Auslagen anzusehen seien, und endlich § 426 mit einigen auf die Kosten der Rechtsmittel sich beziehenden, von den Abggs. Strudmann und Reichenperger beantragten Zuzügen.

Kiel, 27. September. [Die Boldereyer Gedenktafel-Angelegenheit] ist, wie die „Kiel. Z.“ schreibt, beim heisigen Appellationsgericht zur Entscheidung gekommen. Bekanntlich hatte das Kirchenvisitatorium die Aufhängung von Gedenktafeln für drei aus der dortigen Gemeinde im Kriege gegen Frankreich Gefallene angeordnet. Da aber die Kirchenältesten die Aufhängung verweigerten, ließ das

durch dies dient die Wildnis. Und die Wildnis läßt an Vollendung nichts zu wünschen übrig, während die Cultur erst halb fertig ist. Un großartigen Bau- und Verschönerungsplänen hat es auch hier nicht gegeben. Aber auch hier ist Alles verkracht, und wenn man das Geplante wieder aufnehmen wird, weiß Niemand. Einzusehen ist noch nicht entfernt daran zu denken. Um die Charakteristik des schöneren Stadttheils zu vollenden, muß noch des Parks gedacht werden, der den Namen Tschötschetsch (auch dies Wort ist türkischen Ursprungs) führt. Er liegt hinter dem Theater, in dem westlichen Winkel zwischen der Straße Mogočki und dem Boulevard und bietet prachtvollen Schatten, manngroße Vegetation und ziemlich viel Wasser; allein das letztere kleidet sich auch hier in die Form von Sumpf und Morast, obgleich sich mit geringem Geldaufwand Bewegung hineinbringen ließe. Indessen wollen wir dies mit dem Mantel der christlichen Liebe bedecken; denn es ist noch nicht lange her, da befand sich unser Berliner Thiergarten in einer ähnlichen Verfassung.

Das sind also die Glanzpunkte von Bukarest. Gehen wir aber über das nordwestliche Stadtviertel hinaus, so nimmt die Cultur ab, je mehr wir uns der Peripherie der Stadt nähern. Die Straßen sind aus Rand und Band. Im Sommer bestehen sie aus wirbelndem Staub, auf welchen die Sonne der Sahara herunterbrennt. Im Winter bilden sie einen bodenlosen Morast, den noch Niemand vollständig ergründet hat. Zum Glück sind Kreuz und Quer auf diesen Straßen große Steine vertheilt, und von einem der selben auf den anderen springend, mag wohl ein guter Turner ohne Gefahr durchkommen. Auch bei trockenem Wetter muß man außerordentlich Acht geben, sonst kann man bei dieser lieblichen Abwechselung von Berg und Thal, von kleinen Lagunen und großen Feldblöden, leicht einen Fehltritt thun und ein Bein oder gar den Hals brechen. Dafür genießt man aber wieder den Vortheil, daß man in Folge der langsamnen Locomotion sich Alles um so gründlicher, besser und bequemer betrachten kann. Und für Demand, der den Orient noch nicht kennt, gibt es hier außerordentlich viel Neues. Alle Verkaufslokale sind nach der Straße offen, die meisten Werkstätten auch. Das sind wirklich „offene Geschäfte“, denn man kann von der Straße aus bis in den entferntesten Winkel der Boutique sehen. Die Bäckerwaren haben schon ganz die türkischen Formen. Auch die „Garküchen“ für das Volk; nur Kochen die Türken schmackhafter. Das Ausschreien der Früchte, der Süßigkeiten und des Wassers erinnert an Konstantinopel, und die Süßigkeiten sind gut, namentlich das Dolchaz, eine besondere Art von eingemachten Früchten. Was die Menschen anlangt, so sieht man vor Allem Uniformen, meist nach französischem Schnitt, Käppi und Sticke-Kurus mit inbegriffen. Die Verzierungen am unteren Ärmel, welche die Grade bezeichnen, sind aber ganz nach türkischem Muster,

Kirchenvisitatorium die Gedenktafeln gegen den Willen der Kirchenältesten in der Kirche anbringen. Die Kirchenältesten hielten das Vorgehen des Kirchenvisitatoriums für eine Verlezung der der Gemeinde durch § 1 des Gemeindesetzes verliehenen Rechte und ließen, nach vorhergehender Beratung mit dem Rechtsanwalt Becker in Osnabrück, die betreffenden Gedenktafeln aus der Kirchenwand ausschreien und entfernen. Es wurde darauf gerichtlich gegen die Kirchenältesten und den Rechtsanwalt Becker eingeschritten. Nach dem Erkenntnis der Flensburger Strafkammer vom 5. Mai d. J. wurde Rechtsanwalt Becker vollständig freigesprochen, die vier Kirchenältesten aber, die Herren Husner Knudsen, Andersen, Jürgensen und Petersen, zu je einem Monat Gefängnis verurtheilt, „da die Herausnahme der Gedenktafeln aus der Kirchenwand als eine Beschädigung der Kirche und darin enthaltener Denkmäler angesehen werden müssen.“ Das Erkenntnis des Appellationsgerichts bestätigt die über die vier Kirchenältesten von der Flensburger Strafkammer verhängte Immantische Gefängnisstrafe. Dagegen ist das von genannter Strafkammer gefällte, den Rechtsanwalt Becker freisprechende Erkenntnis umgestoßen worden. Er ist der Anstiftung zu dem erwähnten Vergehen schuldig befunden und in eine 3 monatliche Gefängnisstrafe verurtheilt worden.

Hannover, 27. September. [Der Provinzial-Landtag] beschloß einstimmig, an die königlich Staatsregierung das Ersuchen zu richten, es möge den Ständen der Provinz Hannover Gelegenheit geboten werden, sich über die bei Einführung der Kreisordnung in der Provinz Hannover zu berücksichtigenden besonderen provinziellen Verhältnisse gutachthalich zu äußern, bevor eine bezügliche Gesetzesvorlage zur verfassungsmäßigen Mitwirkung an den Landtag der Monarchie gelange.

Paderborn, 27. September. [Verurtheilung.] Wie das „West. Volksblatt“ meldet, ist vorgestern Herr Erzbischof Conrad von dem Appellationsgericht zu Arnsberg in vier Untersuchungsfällen zu 800 Thlr. Geldbuße oder im Nichtzahlungsfalle zu 24 Wochen Haft verurtheilt worden.

Mainz, 27. September. [Der sogenannte „Verein der deutschen Katholiken“] welcher neulich hier tagte, hat von den über 15,000 Thaler betragenden angelegten Geldern des Vereins 5000 Thaler für Unterstützungen an gesperrte neu-katholische Geistliche bewilligt. In der Abrechnung des Vereins figura noch an 5000 Gulden an „Unterstützungen und Ausgaben für die Presse“ und über 14,000 Gulden als Darlehn an solche „minder feindliche“ Blätter. Diese „minder feindlichen“ Bundesgenossen in der Tagespresse sind vorzugsweise jene demokratisch-particularistisch schimmernden Organe mit dem Titelvorzug der „Neuen“... Volksblätter, Anzeiger u. s. w., welche seit zwei Jahren da und dort, wie Pilze aufgetreten sind und in der Unterstützung der ultramontanen Bestrebungen ihr Möglichstes leisten.

München, 27. September. [Der Bischof von Passau.—Dementi.] Die k. Ernennung des Herrn Domkapitular Beckert in Augsburg zum Bischof von Passau ist nunmehr erfolgt und dirkt das betreffende Decret, das gestern vom k. Hoflager in Berg hier eintraf, wohl schon heute an den neu ernannten Herrn Bischof abgesendet worden sein. — Der „Bayer. Kurier“ brachte befannlich und zwar in seiner Nummer vom 16. d. M. die Nachricht, daß sich die bayerischen Bischöfe mit einer Vorstellung an die allerhöchste Stelle gewendet haben, die sich auf Erhaltung der Klöster, Schutz gegen eine zügellose Presse und auf die Verhältnisse der Aufkatholiken beziehen soll. Es wird dem „Fr. C.“ aber versichert, daß eine solche Vorstellung der Staatsregierung bis jetzt noch nicht zugekommen ist; es scheint, daß das clericale Blatt eine vielleicht beabsichtigte Vorstellung bereits als Thatsache betrachtet hat.

D e s t r e i c h .

* * Wien, 27. September. [Die Stellung Serbiens.—Aus den Delegationen.] Von dem Kriegsschauplatze her wird wacker fortgelogen: nach jedem Sonn- und Feiertage, in Wien wenigstens mit verdoppelter Dampf Kraft, weil unsere Kreuzerblätter an solchen Vormittagen, wo das zeitungslesende Publikum auf sie ganz allein angewiesen ist, zur Ausbreitung des Einzelverkaufes eine potente Quantität von Sensationsnachrichten brauchen. Ich kann nur kurz reflektieren, was mir als zuverlässig zugeht. Die Pforte hat weder ein Ultimatum an Serbien gerichtet, noch hat sie ein Circulär an die

Gleichwohl kann ich die Identität der alten Römerinnen und der jetzigen Rumänerinnen nicht so ohne Weiteres zugeben. Sie sind nicht, daß die letzteren immer zu Hause bleiben. Sie bewegen sich mit Vorlebe auf den Straßen, wenngleich in der Regel zu Wagen. Auch habe ich noch keine derselben, — ich spreche hier von den Stadlenten und vorzugsweise von dem „high life of Bucarescht“, — Wolle spinnen seien, wohl aber Zigaretten rauchen, was, soweit ich entinne, weder die Mutter der Grächen, noch die des Coriolanus gehabt hat. Was die walachischen Bauernweiber anlangt, so gebe ich zu, sie spinnen Wolle und Flachs in einer Weise, wie sie auch auf den antiken Bildwerken dargestellt ist. Aber dabei sind sie mit nichts bekleidet, als mit einem leinenen Hemd, das jedoch nur im Falle luxuriöser Ausstattung noch festgehalten wird durch einen ledernen Gürtel mit wollenen Franzen, welche verbüten, daß das Hemd in die Höhe flattert. Außerdem tragen sie Reiterschleifen, und endlich werden sie von ihren Männern als Lastthiere benutzt. Ich kann mich jedoch nicht erinnern, daß auch im alten Rom dies das Schicksal der Frauen gewesen.

Wir brachen das Gespräch ab, weil es drohte, unangenehm zu werden. Aber wahr ist es doch. Die walachische Bäuerin schwankt schwerbeladen hintendrin, und vorn vor ihr her stolzert der Mann, Tabak rauchend, bummelnd, müßig gehend, — Herr der Schöpfung, so weit es ihm seine Mittel erlauben und das geringste Maß von Achtung und Rücksicht, daß man auch ihm angehören läßt. Auf seinem Haupte trägt er zu allen Jahreszeiten eine schwarze oder eine weiße Schaffellmütze, von welcher er behauptet, daß sie im Sommer kühl und im Winter wärmt. Es mag übrigens seinen guten Grund haben, daß die Leute im Orient den Kopf sorgfältiger, als wir im Westen und Norden, bedecken, und daß sie ihn immer bedeckt halten, im Freien wie im geschlossenen Raum, im Sommer wie im Winter. Ich gedenke dies später noch zum Gegenstand einer besonderen Erörterung zu machen. Auch die Brust des walachischen Bauern steht, wenn er sich nicht lediglich auf das Hemd beschränkt, in einem Koller aus Schafspelz; in der Regel ist die Wolle auf der inneren Seite und das geriebene Fell auswendig. Im Fall des Wohlstandes ist das Fell auswendig mit bunten Stickereien verziert, in der Regel aus Seide. Ist es zu heiß, so wird das Koller als Dolman getragen. Die Armen entbehren dieses Kleidungsstückes gänzlich und beschränken sich auf Hemd und Hosen. Natürlich wird das erste, more Sammatico, über die Hosen getragen. Beide Kleidungsstücke sind von Haus aus weiß, aber nicht grade reinlich.

(Fortsetzung folgt.)

Mit zwei Beilagen.

Wähle gerichtet, um diesen Gewaltschritt gegen das Fürstentum in Aussicht zu stellen. Nicht minder unvorteilhaft ist es, daß die Eine russisch-westmährische Consul-Gruppe über das vollständige Fiasco ihrer Mission berichtet hat, weil sie gar keine Insurgenten zu Gesicht bekommen habe; und die andere deutsch-österreichisch-italienische Gruppe in Trebinje eingeschlossen sei. Seit drei Tagen liegt ja das Memorandum von Melkovic, worin die Forderungen der Insurgenten detailliert sind, vor; und Trebinje ist ja gar nicht wieder erreicht worden! das Alles weiß die Börse, aber sie ließ sich trotzdem in's Bocksborn jagen! Gleich darauf macht sie sich freilich über die eigene Leichtgläubigkeit lustig und meint, die Nachrichten über die russischen Nüstungen in Bessarabien würden wohl aus Basra-Arabien stammen! Ohne Bedenken ist übrigens die Lage keineswegs, obwohl Serbien neuerdings in Konstantinopel seine Neutralität versichert und selbst die nach Bosnien führenden Pässen militärisch besetzt, um das Hindernis von Freischärlern abzuwehren. Selbstverständlich ist auf diese Versicherungen gerade so viel zu geben, wie auf die Wacht des Grenz-Gordons; in vorlester Nacht griffen die Türken im Küstendorf zwei serbische Offiziere auf, die zu den Insurgents desertierten wollten und die sie natürlich sofort fesselten. Denken Sie sich also den durchbrechenden Freischärlern gegenüber Vaschibozus und Tscherkessen in den Lagern von Kiech und Widdin: so kann ein Zusammenstoß jeden Augenblick stattfinden und um so leichter Consequenzen nach sich ziehen, als es am Bosporus selbstverständlich durchaus nicht an Staatsmännern fehlt, die jede Gelegenheit mit Freuden ergreifen würden, den Serbien für ihre Hinterhaligkeit eine ausgiebige Lecture zu ertheilen. Daß die Serben weit mehr Geschäftsleute als Kriegshelden sind, sehen Sie ja wohl auch daraus, daß bei ihnen zu Lande das Moratorium, das sie ermächtigen soll, ihre Schulden im Auslande nicht zu zahlen, nicht dem beendeten Krieg folgt, sondern das Nachspiel einer friedlichen Skupschina-Adresse bildet! Schlaue Leute das! — Übrigens ziemt es uns hier am wenigsten, uns über die armen Teufel in der Skupschina lustig zu machen: denn wir sind mit unseren Delegationen gerade so lächerlich daran, wie die Serben mit ihrer Skupschina, die angeblich ihrem kriegerischen Patriotismus in einer geheimen Adresse Lust machen muß, weil die raube Lust der Deffentlichkeit nur eine zähme Adresse verträgt. Die Sache ist urkomisch, aber es geht uns nicht um Ein Haar breit besser. Andrássy's Leibblatt in Pest „Kelet-nipe“ (Volk des Ostens) ist die Delegirten über die entzückende Trivialität der bissigen „Ausküsse“ mit der wohlwollenden Bemerkung: „im intimen Verkehre mit den Delegationen und bei sterner Discretion würden weitere Ausklärungen nicht ausbleiben“. Also wenn die Delegirten sich nur zur Rolle taubstummer Mamakuden bequemen, können sie noch allerlei zu hören bekommen! Hatte ich Recht, gestern die halbamtliche Neuzeitung der „Polit. Correspondenz“, die Discussion der Tagesfragen im Plenum sollte ausgiebigen Erfolg für das Rothbuch bieten, als eine abgeschmackte Heuchelei zu brandmarken?

S c h w e i z .

Basel. [Über die Ver sinkungen der Eisenbahn bei Horgen] berichtet die „Neue Zürcher Zeitung“:

In Horgen berjegt gestern, 22. d. Mittags zwischen 11 und 12 Uhr, beinahe die ganze Bahnstrecke zwischen dem Bahnhof und dem Dampfschiff-Landungsplatz, sowie ein Theil der Bahnhofstraße bis nahe an die Häuser, in den See. Für den Bahnhof ist ebenfalls Gefahr vorhanden, weshalb bereits mit dem Abbruch derselben begonnen worden ist. Kurz vor der Katastrophen war der von Zürich kommende Schönlinz (11 Uhr 6 Minuten) eingetroffen, der glücklicher Weise noch jeden Unfall passierte, sowie überhaupt sämtliche Bahngestelle und Treccarbeiter sich bei Seiten reiten konnten. Die Verfestigung auf der Station Horgen hat über Nacht noch größere Dimensionen angenommen, indem ein Theil des Stationsgebäudes versunken ist und auch der Güterschuppen in Gefahr schwelt. Der Verkehr auf der Bahnstrecke Zürich-Richterswil ist in Folge dessen eingestellt worden und wird nur durch die Dampfschiffe vermittelt, welche nach dem Fahrplan vom 20. Juni laufenden Jahres zu cursiren haben. Auf der Bahnhofsstrecke Richterswil-Clarus bleibt der Verkehr auf der Bahn erhalten, wenn auch nach einem etwas modifizierten Fahrplan, der bereits bekannt gemacht worden ist. Die Ver sinkungen in Horgen bieten ungefähr folgendes Bild: Von der Dampfschiffslände weg zieht sich die Bahn dem See nach auf aufgefülltem Terrain nach Süden, der Bahnhof befindet sich ungefähr 500 Fuß südlich der Dampfschiffslände. Etwa 150 Fuß von dieser weg ist das Terrain eingefüllt bis über den Bahnhof hinaus in einer Länge von 400 Fuß, derart, daß noch ein Theil festen Landes mitgerissen wurde und die ganze Verbindung einen Halbkreis gegen das Ufer bildet, im Innern von mehr als einer Fuchttiefe. (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Familien-Nachrichten.
Die heute vollzogene Verlobung seiner Tochter [4198]

Lina
mit dem Kaufmann Herrn
Hugo Meyer
hier selbst beehrt sich hierdurch ergebenst anzuseigen.
Breslau, 27. Septbr. 1875.

Wilhelm Kalisch.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Julie mit dem Kaufmann Herrn Julius Hoff aus Breslau zeige ich hierdurch ergebenst an.
Posen, im September 1875.

Friederike Nadt, geb. Sternberg.
Julie Nadt,
Julius Hoff,
Verlobte. [3417]
Posen. Breslau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Jäschke,
Robert Schwarzer.
Nendza, 28. September 1875.

N. Ludwig, Maschinenmeister,
Anna Ludwig, geb. Stephan. [4211]
Vermählte.
Laurahütte. Altswasser.

Durch die Geburt eines munteren Töchterchens wurden hoch erfreut [3415] **Moritz Henschel.**
Ida Henschel.

Durch die Geburt eines Mädchens wurden hoch erfreut [3415] **Philippe Friedländer und Frau Oppeln**, den 28. Septbr. 1875.

Den am 26. d. Ms. nach langjährigen, schweren Leiden am Herzschlag sanft und schmerzlos erfolgten Tod unseres theuren, geliebten Sohnes und Bruders, des Königlichen Appellations-Gerichts-Referendaris a. D. [4222]

Rudolf Hertel,
zeigen hierdurch tiefbetrübt an, statt beiderner Meldung
die Hinterbliebenen
in Leopoldow, Prissel, Langeninza, Sallgast und Wichtshausen, Leopoldow, den 28. Sept. 1875.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend verschied sanft und ging ins ewige Leben ein unsere gute Mutter, Groß- und Urmutter Johanne Hidethier, geb. Markhoff, im hohen Alter von 90 Jahren 4 Mon., in Folge Alterschwäche. [4203]

Dies zeigen tiefbetrübt an, statt beiderner Meldung
die Hinterbliebenen
in Leopoldow, Prissel, Langeninza, Sallgast und Wichtshausen, Leopoldow, den 28. Sept. 1875.

Heute Morgen um 2 Uhr entdekte der Tod die Leiden meiner am Unterleib. Typhus erkrankten Schwester [1347]

Marie Ritsche,
was ich Freunden und Bekannten zuleich im Namen meiner Mutter tiefbetrübt anzeigen.
Magino, 27. September 1875.
Dr. Julius Ritsche.

Todes-Anzeige.
Heut Morgen verschied nach langem Leiden unsere liebste Frau und Mutter [3405]

Friederike Stahl,
geb. Töplitz,
was wir den vielen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt anzeigen.
Liegnitz, 28. September 1875.
F. Stahl nebst Kinder.

Heute Abend starb nach langen schweren Leiden, unsre innig geliebte Mutter, Schweiter und Schwägerin, Henriette Bloch, geb. Goldstein, im Alter von 53 Jahren. Liebfestübt zeigen dies an, um stille Theilnahme bittend [1553]

Die Hinterbliebenen.
Neisse, den 27. September 1875.
Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr, statt.

Heute Abend 6 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden unsre allseitig verehrte und geachtete Principalin **Frau Henriette Bloch,** geb. Goldstein.

Wir verlieren in ihr eine zweite Mutter, die uns durch ihren biederden Charakter stets mit regem Interesse zur Seite stand. [4221]

Dies zeigt allen Freunden an das Geschäfts-Personal der Firma D. Bloch.
Neisse, den 27. September 1875.

Realsschule am Zwinger.
Die für Michaelis angemeldeten neuen Schüler sind dem Unterricht am Montag, den 4. October, Morgens 8 Uhr, zuzuführen. [4183]

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Major u. Command. des Fuß-Bat. 4. Magdeburg. Inf.-Regts. Nr. 67 Hr. Biedermann in Braunschweig mit Frau Charlotte v. Seydlitz, geb. v. Ernst, in Hasselburg. Herr Kreisrichter v. Boßner in Bergen auf Rügen mit Fräulein Gertrud von Bork in Greifswald.

Verbindungsm. Geh. Admiraltäts-Rath Hr. Couppet mit Fr. Marie v. Steinberg-Sirks in Berlin. Herr Pastor Brennecke mit Fr. Marie Hildegard in Beiz. Dr. Arzt Herr Dr. Stein mit Fr. Emma Friedmann in Berlin. Dr. Prof. Dr. Pfeiffer in Baden-Württemberg mit Fr. Emmy Wächter in Tübingen. Dr. Kreisrichter Dr. Pollack in Dramburg mit Fr. Rudolfine Pauli in Berlin.

Geburten. Ein Sohn: Dem Landrat a. D. Herrn v. Roeder in Ober-Ellguth, dem Regier.-u. Baurath Herrn Venken in Berlin, dem Stadtrichter Herrn Langer in Berlin, dem prakt. Arzt Herrn Dr. Weise in Briesen a. O. — Eine Tochter: Dem Pr.-Lieut. im Kaiser-Alexander-Garde-Gren.-Regt. Hrn. v. Nandorff in Berlin, dem Hen. Pastor Jahn in Niederlepte b. Herbst, dem Hen. Pastor Hofmeier in Lübeck.

Todesfälle. Verm. Frau Geb. Ober-Finanz-Rath Semler in Berlin, Herr Pastor Liebich in Polenjia, Herr Statigerc-Rath Fromm in Berlin, Pastor em. Herr Strähner in Neu-Ruppin, Herr caad. theol. Bartusch in Berlinchen.

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 29. September. Zum 3. Male: „Der Beilschenfresser.“ Lustspiel in 4 Acten von Gustav von Mojer.

Donnerstag, den 30. September. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin. Bei festlich beleuchtetem Hause: Fest-Duverture von Emil Hillmann. Prolog, gedichtet von W. Anthony, gesprochen von Hrn. Thies. Hierauf: Neu in Scene achtet: „Oberon, König der Elfen.“ Romantische Feen-Oper mit Tanz in 3 Acten, nach dem Englischen des Blanché von Th. Hell. Musik von E. M. von Weber.

Lobo-Theater.
Mittwoch. Gasspiel des Fräulein Bertha Braun, vom k. k. Landestheater in Graz, 8. 14. M.: „Alphons.“ Schauspiel in 3 Acten von A. Dumas. (Raymonde, Fr. Braun.) Vorher: „Der letzte dumme Streich.“ Lustspiel in 1 Akt von Görner. [4219]

Donnerstag. „Der Alpenkönig und der Menschenfeind.“

Variété-Theater.
Mittwoch. Concert. Die Bummler von Berlin, große Posse mit Gesang. Die 3 Freier. Anfang 7½ Uhr. [3437]

Section für Obst- und Gartenbau. Mittwoch, den 29. September, Abends 6 Uhr. [4189]

Verschiedene Mittheilungen.

Aus Anlass des Protestantentags findet [3249]

Mittwoch, den 29., Abends 7 Uhr, in der erleuchteten Elisabettkirche ein

Kirchen-Concert
statt. Eintrittskarten à 10 Sgr. sind in den Buch- und Musikalienhandlungen der Herren **Hainauer, Hientzsch und Trewendt & Gramier** zu haben.

Die Mitgliedskarte zum Protestantentag berechtigt zum freien Besuch des Concerts.

Herzlichen Dank
den edlen Menschenfreunden, welche durch Herrn Dr. B. der armen Familie reichliche Gaben zutunnen ließen, so daß sie der größten Noth entrinnen ist. Gott lohne es! [4188]

Die dem Hutmachermeister Wilhelm Scheffler zu Canth aufgestellte großliche Bekleidung nehme ich hiermit zurück und erkläre ihn für einen Ehrenmann. [1353]

Canth, den 25. September 1875.

D. Wurm,
Droschkenbesitzer.

Herr Eakmann, ehemaliger Inspector der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Potsdam, wird ergebenst ersucht, behufs seines Zeugnisses in einer Prozeßsache, mich schlemig von seinem jetzigen Domizil in Kremnitz zu fegen. [1297]

Ernst Nickisch,
Gastwirth in Leubus.

In meiner Anstalt beginnt der Unterricht für das Ein.-Freimülligen-Cramen den 4. October, für das Primaner-, Fährnrich- und Seefüdert-Cramen den 7. October.

Dr. Reinhold Herda,
Große Feldstraße 17, I.

Zoologischer Garten.
Königliche Hof-Musikalien, Buch- & Kunst-Handlung von Julius Hainauer, Schweidnitzerstrasse No. 52.

Concert
des aus 40 Personen bestehenden I. europäischen Damen-Orchesters unter Leitung von Frau Amann-Weinlich. Zur Aufführung kommt: Reverie von Vieuxtemps, Violin-Solo, vorgetragen von Fräulein Anna de Blane.

Auftreten der span. Glockenspiel-Concertisten Geschwister Spira. Anfang 7 Uhr. [4199]

Das Nähere die Tageszeitung.

Simmendorfer Garten.
Im Saale: Heute CONCERT. Große brillante Darstellungen der originalen geheimen Magie, Physik, Hydraulik u. der Atmosphäre, repräsentirt von Armin Meissner. Anfang 7½ Uhr. [4201]

Entree für Herren 20 Pf. für Damen und Kinder 10 Pf.

Belt-Garten.
Täglich: Großes Concert des Musidores Herrn A. Kuschel. Auftritten der englischen Chansonettesänger Miss Lilly Jackson und Mr. W. Heath. Anfang 7½ Uhr. [3061]

Entree à Person 25 Pf.

Riesen-Bier-Tunnel,
Schweidnitzerstrasse 31.

Tyroler National-Concert
der berühmten Inthaler Sänger-Gesellschaft [3443]

Hans Lechner.
Anfang 7 Uhr. Ohne Entree.

Vorläufige Anzeige.
Einem berehrten Publikum Breslaus erlaube ich mir ergebenst anzugeben, daß ich Sonntag, den 3. October mein großes Kunst-Figuren-Theater im Saale des Café restaurant eröffnen werde. [3437]

Alles Nähere später.

Ergebnit

Schwiegerling.

Unser [4214]

Mädchen-Pensionat
befindet sich jetzt: Neue-Taschenstr. 33. Sophie Blatau, Ida Prager, geb. Blatau.

Donnerstag, den 30. Sept. und Freitag, den 1. October, bleiben unsere Geschäfte-Locale geschlossen. [3411]

J. Glücksmann & Co.,
Ohlauerstrasse 71.

A. Werner's
kaufmännisches Unterrichts-Institut eröffnet am 4. October für Herren Cours e Damen in einfacher u. dopp. italienischer Buchführung mit Corresp., kaufm. Rechnn., Wechselk., Zinsen-Conto-Corr. etc. Klosterstr. 1a, am Ohlauer Thor.

Ich bin zurückgekehrt. [3404]

Prof. Dr. Friedberg.
Ich wohne jetzt Ohlauer-Stadtgr. 21, 2 Treppen. [3426]

DR. Asch.

Dr. med. Heinrich Stern wohnt jetzt [3403]

Junkernstraße 18, 2 Tr.

Meine Sprechstunden [3033] für Hals- und Ohrenkrankheit halte ich Vormittags von 9—11 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr. Für Unmittelbar unentgeltlich.

Dr. B. Riesenfeld,
Ohlauer-Stadtgraben 28, 2. Et.

Pianino's und Flügel, gut und billig, bei Wiesner, Langenhahn, Bahnhofstrasse 18. [3440]

Königliche Hof-Musikalien, Buch- & Kunst-Handlung von Julius Hainauer, Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospekte gratis.

Schulbücher, Atlanten, Classiker und Wörterbücher halte in [4179] ganz besonders soliden und billigen Einbänden auf Lager Buchhandlung **H. Scholtz** in Breslau Stadt-Theater.

C. F. Hientzsch,
Musikalien-Handlung & Leih-Institut. BRESLAU, Junkern-Strasse, (Stadt Berlin) schrägüber der „goldenen Gans.“ Umfangreicher Verlag anerkannt guter Clavier-Unterrichtswerke.

I. Central-Verstand-Bier-Depot in- und ausländischer Biere

M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten, Schmidleidebrücke 50, empfiehlt in vorzüglicher echter Qualität rein gehaltene Biersorten der bestreomirten Brauereien frei in's Haus geliefert für 3 Mark

in jeder Sorte:
24 Flaschen Klosterbier, 20 Fl. Görlitzer Act.-Bier, 20 Fl. Waldschlösschen, 20 Fl. Grätzer Bier, 15 Fl. Böhmisches Bier, 15 Fl. Salon-Tafel-Bier, 15 Fl. Berl. Tivoli, 12 Fl. Wiener Märzenbier, aus Lissing bei Wien. 12 Fl. Pilsner Lagerbier, erste Pilsner Action-Bierbr., 12 Fl. Culmbacher, 12 Fl. Erlanger Bier, 6 Fl. engl. Porter, 5 Fl. engl. Ale. Pfandentlage pr. Flasche 10 Pf. Sämtliche Biersorten auch in Originalgebinden ab Brauerei u. Bahnhof Breslau. Auswärtige Bestellungen, jedoch nicht unter 50 Flaschen, werden prompt erledigt. Bestellungen erbiten frankirt per Stadtpost.

North British & Mercantile Versicherungs-Gesellschaft.
Gegründet 1809. Wir finden uns veranlaßt, hierdurch wiederholt bekannt zu machen, daß wir unsere, früher durch die Herren Gebr. Bie, Neue Graupenstrasse Nr. 8, in Breslau, verwaltete General-Agentur für die Provinz Schlesien dem Herrn Otto Guhrauer, Junkernstrasse Nr. 28, in Breslau, übertragen haben. Berlin, im September 1875.

North British & Mercantile Versicherungs-Gesellschaft.
Hoffmann.

Oberschlesische Eisenbahn.
Die Lieferung der für den Betrieb der Werkstätten zu Breslau, Stargard, Ratibor und Glogau auf das Jahr 1876 erforderlichen Materialien, Werkzeuge u. s. soll im Wege der öffentlichen Submission in zwei auf einander folgenden Terminten verhandelt werden und zwar:
I. im Submissions-Termine am 18. October er, Vormittags 10 Uhr: nachstehend aufgeführt Materialien u. dergleichen, Guss, Gusseder, Siedrohring, und Schweißstahl, diverse Bleche und Draht, Zinn, Kupfer, Antimon, Blei, diverse Eisen- und Kupferwaren, als: Schrauben, Nägel, Nieten, Splinte, Stifte u. s. ferner Schmirgel- und Glasplättchen, Stuhlröhr, diverse Vorarbeitsstücke, als: Siederohr, Kupferschraube, kupfahlerner Evolutensedern, Buffercheibenbleche, endlich diverse Werkzeuge und Geräthe." II. im Submissions-Termine am 19. October er, Vormittags 10 Uhr: Gummiwaaren, Seilerwaaren, Leder, diverse Manufactur-, Leinen-, Bosamier- und Polsterwaren, Farben, Dole, Chemikalien und Droguen, Nähölzer, Holzholzen, Glaswaaren, Vorarbeitsstücke u. s. Die Offerten sind mit der Aufschrift: "Offerete auf Lieferung von Werkstatts-Materialien zum Submissionstermine vom 18. October er."

Beginn des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen an dem Neujahrstage:
Neue Synagoge: Abends Predigt 5½ Uhr. Morgens 7½ " Predigt 9½ " Zum Storch: Vorabend 5½ " Donnerstag Abend 6½ " Morgens 7 "

Oberschlesische Eisenbahn.
Die Lieferung der für den Betrieb der Werkstätten zu Breslau, Stargard, Ratibor und Glogau auf das Jahr 1876 erforderlichen Materialien, Werkzeuge u. s. soll im Wege der öffentlichen Submission in zwei auf einander folgenden Terminten verhandelt werden und zwar:
I. im Submissions-Termine am 18. October er, Vormittags 10 Uhr: nachstehend aufgeführt Materialien u. dergleichen, Guss, Gusseder, Siedrohring, und Schweißstahl, diverse Bleche und Draht, Zinn, Kupfer, Antimon, Blei, diverse Eisen- und Kupferwaren, als: Schrauben, Nägel, Nieten, Splinte, Stifte u. s. ferner Schmirgel- und Glasplättchen, Stuhlröhr, diverse Vorarbeitsstücke, als: Siederohr, Kupferschraube, kupfahlerner Evolutensedern, Buffercheibenbleche, endlich diverse Werkzeuge und Geräthe." II. im Submissions-Termine am 19. October er, Vormittags 10 Uhr: Gummiwaaren, Seilerwaaren, Leder, diverse Manufactur-, Leinen-, Bosamier- und Polsterwaren, Farben, Dole, Chemikalien und Droguen, Nähölzer, Holzholzen, Glaswaaren, Vorarbeitsstücke u. s. Die Offerten sind mit der Aufschrift: "Offerete auf Lieferung von Werkstatts-Materialien zum Submissionstermine vom 18. October er."

Schulbücher, Atlanten, Classiker und Wörterbücher halte in [4179] ganz besonders soliden und billigen Einbänden auf Lager Buchhandlung **H. Scholtz** in Breslau Stadt-Theater.

C. F. Hientzsch,
Musikalien-Handlung & Leih-Institut. BRESLAU, Junkern-Strasse, (Stadt Berlin) schrägüber der „goldenen Gans.“ Umfangreicher Verlag anerkannt guter Clavier-Unterrichtswerke.

21. Bahnmeister-Abtheilung.
Müller, com. Bahnmeister.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Vom 1. October c. ab werden zwischen Küstrin und sämtlichen diesseitigen Stationen, die Artikel Eisenbleche, Schwarzbleche, sowie färgniertes Eisen u. s. bei Aufgabe in Quantitäten von mindestens 100 Etr. zu den Frachten der Klasse C. tarifirt. Breslau, den 24. September 1875.

Directorium.
Vom 1. October c. ab befinden sich unsere Num-, Sprit- und Liquore-Fabrik nebst Comptoir [3412]

Nikolaistraße Nr. 67.
H. & L. Guttentag,
bisher Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 43.

Beuthen DS., den 25. September 1875.

W. Kretschmer's Hotel.
Einem hochgeehrten reisenden Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzugeben, daß ich am heutigen Tage am hiesigen Platze ein Hotel ersten Ranges, vis à vis dem Oberschlesischen Bahnhofe, eröffne, empfiehlt daher meine comfortabel eingerichteten Zimmer einer gereigneten Beachtung. Solide Preise und prompte Bedienung zusichernd empfiehlt mich mich Hochachtungsvoll. W. Kretschmer.

North British & Mercantile Versicherungs-Gesellschaft.
Gegründet 1809. Wir finden uns veranlaßt, hierdurch wiederholt bekannt zu machen, daß wir unsere, früher durch die Herren Gebr. Bie, Neue Graupenstrasse Nr. 8, in Breslau, verwaltete General-Agentur für die Provinz Schlesien dem Herrn Otto Guhrauer, Junkernstrasse Nr. 28, in Breslau, übertragen haben. Berlin, im September 1875.

North British & Mercantile Versicherungs-Gesellschaft.
Hoffmann.

Ausverkauf von weißen Gardinen.
Durch bedeutende Partie-Einkäufe bin ich im Stande, außergewöhnlich billige Preise zu zuführen. [3410]

Christ. Friedr. Weinhold, Ring 39.

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,
Breslau, Ring 45 (Marktseite), 1. Etage, empfehlen ihr reich sortirtes Lager in Teppichen, Teppichzeugen, Läufer, Siefe- u. Tischdecken, Cocos-matten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken zu billigen, aber festen Preisen.

